

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 42=62 (1896)

Heft: 6

Artikel: Die Herbstmanöver des I. Armeekorps 1895

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-97071>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lich gewesen, die gegen 150,000 Mann starke Armee des Generals Bourbaki so lange aufzuhalten, sie in der dreitägigen Schlacht an der Lorraine zu besiegen und endlich im Verein mit der Armee des Generals Manteufel, die Zeit gefunden hatte, aus dem Norden Frankreichs herbeizueilen, sie über die Schweizergrenze zu drängen.

Wir haben die Trümmer der französischen Ostarmee, noch über 80,000 Mann stark, gesehen; aber unsere Räte und unser Volk haben aus dem schrecklichen Schauspiel keine Lehre gezogen. Dieses beweisen die folgenden Verhandlungen der Bundesversammlung und die Volksabstimmungen über militärische Vorlagen.

Man bedachte zu wenig, dass ein ähnlicher Glücksfall wie 1871 sich schwerlich ein zweites Mal ereignen wird. Eine fremde Armee, selbst weniger zahlreich, lässt sich nicht immer so leicht von einer Handvoll Leute an der Grenze entwaffnen. Wäre es aber nicht geschehen, würde die Schweiz, wie am Ende des letzten Jahrhunderts, der Tummelplatz fremder Heere geworden sein. Wäre die französische Armee an der Grenze nicht entwaffnet worden, würden ihr die Deutschen unmittelbar gefolgt sein. Die Westschweiz hätte die Schrecken „Kriegsschauplatz“ zu sein erfahren und es ist unzweifelhaft, dass sie jetzt militärischen Reformen mehr Verständnis entgegenbringen würde.

Wenn uns die schreckliche Heimsuchung nicht erspart worden wäre, würde unser ganzes Militärwesen eine gänzliche Umgestaltung erlitten haben — allerdings würde der Beweis, dass wir nicht imstande sind, unsere Landesgrenzen zu schützen, möglicherweise unserer politischen Selbstständigkeit ein Ende bereitet haben.

General Herzog hat in seinem Bericht über die Lösung seiner Aufgabe die Fehler, welche in unserem Wehrwesen bei der Truppenaufstellung von 1870 und 1871 zu Tage getreten sind, dargelegt und Abhülfe auf das dringendste empfohlen. Diese ist teilweise, aber nur teilweise erfolgt. Die verflossenen 25 Jahre sind nicht so ausgenutzt worden, wie es hätte geschehen sollen.

In dem nächsten Krieg wird die Lage der Schweiz (wie schon oft gesagt wurde) eine schwierigere sein als je in einer früheren Zeit. Dann hängt nicht nur die Freiheit und Unabhängigkeit unseres Vaterlandes, sondern vielleicht das Dasein des Volkes von unserem Wehrwesen ab. Möge dieses daher bis zu dem Tag, an welchem ernste Anforderungen an dasselbe gestellt werden, auf den Grad der Vollkommenheit gebracht werden, welchen unsere Mittel überhaupt gestatten. Der heutige Tag hat uns den

alten Spruch in Erinnerung gebracht: „Providentia Dei et confusione hominum Helvetia regitur.“

Am 1. Februar 1896.

Die Herbstmanöver des I. Armeekorps 1895.

VII.

Das dritte Manöver Division gegen Division am 10. September, bei Cossonay.

Mit diesem Tage haben die Herbstübungen im I. Armeekorps ihren Glanzpunkt erreicht; das war ein Manöver, das eine recht wohlthuende Abwechslung brachte; etwas Anderes, Improvisiertes, Packendes; ein Etzel-Tag mit seiner Überraschung und Entscheidung, frisch gewagt und durchgeführt; ein Gefecht, auf welches das I. Armeekorps stolz sein kann, und der Manöveranlage gebührt auch hier ein Kompliment, dass sie ihrerseits den Anlass dazu so nett geboten, dieses originelle Vorgehen provoziert und möglich gemacht hat. Wieder war, wie zwischen Einsiedeln und Etzel, ein böses Terrainhindernis, mit dem man sehr zu rechnen hatte, beide Gegner trennend, und dem einen, stärkern derselben eine grosse Dosis ganz unzweifelhafter und sehr positiver Offensive in seine Aufgabe gelegt. Das ergab denn auch hier mit der entsprechenden eigenen Initiative des Führers der verstärkten Armeedivision zusammen ein so interessantes Vorgehen und Gefecht, wie man es eben in Friedenszeiten und so grossen Verhältnissen leider nur selten zu sehen bekommt und wie es doch so lehrreich und so nützlich wäre. Wie viele Fälle mag es bei der heutigen Bewaffnung und Aufklärung geben, wo nur Überraschung hilft und wo mit Tagesanbruch auch diese da sein muss, um wirklich als solche wirksam zu bleiben und zu reüssieren; wo man nur durch dergleichen kühne, energische Handlung eine sonst fast unlösbar scheinende Aufgabe erfüllen und sich glücklich und glänzend aus der Sache ziehen kann.

Nach beiden bisherigen Treffen, bei Gottetaz und Senarcens, hatte die numerisch bisher allerdings minore Ost-Division den Kürzern ziehen und sich rückwärts konzentrieren müssen, obschon am 9. Sept. die Lage wo möglich noch weniger entschieden war, als am 7. und nun sollte sie am dritten Tage dadurch, dass sie der Westdivision bei Cossonay eine um so gründlichere Niederlage zu bereiten suchte, wieder alles gut machen und zurückgewinnen, was sie an den beiden ersten an Terrain verloren.

Auf welche Weise Manöverleitung und Ostdivision dieses herbeizuführen, die Westdivision aber sich dem zu widersetzen trachtete, das er-

fahren wir nun am besten ohne viel weiteres Zutun aus den hier folgenden Suppositionen, Dislokationen, Dispositionen und Gefechtsrelationen.

a) II. Division. „Situation am Ende des Manövers vom 9. Sept.: Die II. Division hat Befehl erhalten, sich auf das linke Venoge-Ufer zurückzuziehen. — Divisionsstabsquartier Boussens, wo sich auch Proviant- und Bagagekolonne der II. Division, des Rekruten-Regiments, des Drag.-Regts. 1 und der Korpsartillerie befinden. Letztere treten zur II. Division über; die beiden Kavallerieregimenter unter Oberstlieut. v. Diesbach zur Brigade vereinigt.“

— „Spezial-Supposition für den 10. Sept.: Die so verstärkte II. Division hat Befehl, Cossonay wieder zu nehmen, die Westdivision zu schlagen und Cossonay zu besetzen, bevor die feindlichen, sich in Vallorbe gesammelnden Truppen der Westdivision zu Hilfe eilen können. — Die Venoge darf ausser durch Kavallerie vor 5 Uhr morgens nicht überschritten werden. — Fassung morgens 7 Uhr in Boussens.“

Daraufhin hat die II. Division von Penthaz aus 3½ Uhr nachmittags nachstehende Ordnung der stationnement für den 9. abends erlassen:

1. Orientierung und Aufgabe (wie oben).

2. Die Division wird die Nacht in Bivouaks und camps de localité wie folgt zubringen: Zwischen Bettens und Biolay-Orjulaz: III. Brigade; westlich Chevrenaz-Boussens: 7. Regt., Geniehalbbat. 2 und Div.-Lararett 2; Oulens: Stab und 1 Regt. der Korpsartillerie, 1 Rekrutenkompanie; Eclagnens: Guidenkompagnie 2; Dailens: 2 Rekrutenbataillone und 1 Regiment Korpsartillerie; Sullens: Div.-Art. 2 u. Schützenbat. 2; Boussens: Divisionsstab; Bussigny-Crisier-Villars-St. Croix: Kav.-Brigade I. — Bivouakfeuer verboten.

3. Vorposten werden die Division auf der folgenden Linie sichern: Abschnitt rechts: Oberstlieut. Leupold, 2 Rekr.-Bataillone, vom Südfuss des Mormont längs der Venoge bis und mit Strasse Cossonay-Dailens. Abschnitt links: Oberstlieut. v. Wattenwyl, Regt. 8, von der Strasse Cossonay-Dailens (exkl.) bis 500 m unterhalb der Venogebrücke der Strasse Vufflens-la-Ville-Aclens. Auf der linken Flanke wird die Kav.-Brigade I die Strassen überwachen, welche südlich Vufflens-la-Ville die Venoge passieren. Die Venogebrücken müssen in unserem Besitz bleiben. — Auf der ganzen Front ist mit den feindlichen Vorposten Fühlung zu halten. — Die Guidenkomp. 2 wird einen Unteroffiziersposten auf den Mormont detachieren, um das Défilé von La Sarraz zu überwachen. — Die Linie der Vorposten ist energisch zu verteidigen.

4. Alarmplätze, vor den Kantonnementen, Front gegen Cossonay, werden durch die Platz- und Bivouak-Kommandanten bestimmt.

5. Verpflegung für morgen wird während der Nacht gekocht, derart, dass sie 2½ Uhr morgens verteilt werden kann. Alle Fuhrwerke haben die Nacht über bei ihren Einheiten zu sein. Die Regiments-Quartiermeister haben Befehl, das Nötige an Bivouakstroh zu requirieren und den Bedarf an Wasser sicher zu stellen, mit welchem sehr baushälterisch umzugehen ist.

6. Das Divisionsstabsquartier wird durch den Militärtelegraphen mit dem Civiltelegraphen verbunden.

7. Divisions-Rapport 8 Uhr abends in Boussens.

b) I. Division. „Situation am Ende des Manövers vom 9. Sept.: Die Ostdivision zieht sich auf das linke Venoge-Ufer zurück, die I. Division stellt ihre Vorposten auf den Höhen des rechten Ufers aus. Divisionsstabsquartier Senarclens. — Proviantkolonne der I. Division in Cottens verfügbar. — Rekrutenregiment, Dragonerregiment und Korpsartillerie gehen zur II. Division über.“ „Spezial-Supposition für den 10. Sept.: Die I. Division hat Befehl, sich auf dem rechten Venoge-Ufer bei Cossonay bis zur Ankunft von Verstärkungen zu halten, welche am 10. abends von Vallorbe in La Sarraz ankommen werden. — Die Venoge darf ausser durch Kavallerie vor 5 Uhr morgens nicht überschritten werden. — Fassungen der I. Division am 10. Sept. morgens 7 Uhr in Cottens.“

Die hierauf erlassene, von Senarclens, 9. Sept. 5 Uhr abends datierte Ordnung der stationnement der I. Division lautete folgendermassen:

1. Der Feind hat sich aufs linke Venoge-Ufer zurückgezogen.

2. Die I. Division nimmt diesen Abend nachstehende Kantonnemente: Divisionsstab: Senarclens; I. Brigade in Grancy, Gollion, Allens, Gland-Vuillerens, Senarclens; II. Brigade in La Chaux, Ittens, Chavannes-le Veyron, Dizy, Lussery und Villars-Lussery, Chevilly; Guidenkompagnie: Senarclens; Divisionsartillerie: Vuillerens, Grancy, Chavannes-le Veyron, La Chaux; Geniehalbbataillon: Gollion; Divisionslazarett: Cottens. — (Platzkommandanten wurden durch mündlichen Spezialbefehl bezeichnet.) — Regiment Leupold, Dragoner-Regt. 1 und Korpsartillerie sind zum Feind übergegangen.

3. Die Vorpostenlinie erstreckt sich von der Venoge zum Mormont. Sie zerfällt in zwei Sektoren; rechts: von der Venoge bis und mit Cossonay, Bat. 4; links: von Cossonay (exkl.) bis Mormont, Bat. 8. — Die Guidenkompagnie stellt für jeden Abschnitt 1 Unteroffizier und 6 Guiden. — Die Venogebrücken und -fuhrten sind

zu besetzen und zu sperren. Allerorts haben die Kantonementswachen derart organisiert zu sein, dass sie die Unternehmungen, an welchen es die feindliche Kavallerie diese Nacht nicht fehlen lassen wird, vereiteln können.

4. Fassungen 10. Sept. morgens 7 Uhr in Cottens. — Kranke sind in die Dépôt-Ambulance Morges zu evakuieren.

5. Das Geniehalbbataillon wird von heute abend an die Verteidigungsstellungen auf dem rechten Venoge-Ufer von Allens bis Lussery verstärken.

6. Meldungen sind ins Stabsquartier Pension Champond Senarclens zu schicken.

Aus obigem Befehl erkennen wir, dass die I. Division nicht im Sinne hat, das rechte Venoge-Ufer auf dem linken zu verteidigen, sondern Positionen zwischen Allens und Lussery ins Auge fasst; so hart an der Venoge und auf einer sehr langen Linie sich mit 2 Vorposten-Bataillonen begnügt, während die II. Division auf der gleichen Strecke deren fünfe hat. Ein anderer auffallender Unterschied zwischen diesen beiden Ordres de stationnement ist auch der, dass die II. Division mit ihrem Gros in einigen grossen Bivouaks viel versammelter nächtigt, als die I. kantonierte. Letztere traut der Venoge einen grösseren Schutz zu und verlässt sich viel vertrauenssüchtiger auf Überwachung und Sperrung der Brücken und Führten. Da die II. Division von ihren Vorposten auch verlangt, dass die Flussübergänge in ihrem Besitz bleibt, und um diesem Befehle gerechter zu werden, das Doppelte an Kräften dafür einsetzt, können die sich richtig entspinnenden Vorpostenkämpfe schliesslich wohl nicht anders als zu Gunsten der Ost-Division ausfallen, womit sich letztere einen bedeutenden Vorteil über den Feind sichert. Aber unverständlicher und den Wünschen und Intentionen des Divisionärs jedenfalls ganz zuwiderlaufender Weise haben die Vorposten der I. Division nicht einmal da, wo sie morgens 5 Uhr noch nahe an den Brücken „lagen“, sich sachgemäss benommen und verteidigt, ja sogar, soweit es ihren rechten Flügel betrifft, das Elementarste vernachlässigend, nicht einmal das hochwichtige Faktum an das Divisionskommando gemeldet, als der Gegner schon in imposanter Stärke die Venoge überschritten und Gollion erreicht hatte. Noch das Eine, Bemerkenswerte möchten wir konstatieren, dass die Venoge in der Nacht vom 9./10. Sept. 1895 als Wasserlauf für Infanterie und Kavallerie kein ernstes Hindernis war, wohl aber die Beschaffenheit der zwischen Gollion und Lussery durchschnittlich ca. 130 m hohen, ziemlich steilen, teilweise zu Schlipfen geneigten, mit Gestrüpp und dichtem Wald bewachsenen Ufer, dass wohl auch aus letzterm Grunde die II. Division zu ihrem nächtlichen Anmarsch und Überschreiten der Venoge mit Recht im allgemeinen nur die bestehenden Kommunikationen und Übergänge benutzt hat.

Die Bereitschaftstellung der I. Division war durch folgenden Befehl festgestellt worden, der am 9. um 6 Uhr abends in Senarclens ausgegeben wurde: 1. Orientierung und Aufgabe (konform der Supposition). 2. Die Guidenkompagnie wird am 10. Sept. von morgens 4 Uhr an Patrouillen auf das linke Venoge-Ufer poussieren, welche die Annäherung der feindlichen Kolonnen und deren Absichten bezüglich Venoge-Übergangspunkten erforschen. 3. Die I. Division mit Ausnahme des Regts. 4,

wird 4½ Uhr morgens am Mont Giffy wie folgt vereinigt: a) Infanterie östlich der Strasse Allens-Cossonay, b) Artillerie westlich derselben; das 4. Regt. wird 4½ Uhr bei Lussery besammelt. Es wird Übergangsversuche des von Daillens kommenden Feindes verhindern. Von morgens 5 Uhr an wird es Patrouillen über die Venoge auf Daillens, Bettens, Bournens spiedieren. Das Gleiche wird zu gleicher Zeit die I. Brigade bezüglich Penthaz, Bournens, Sullens, Vufflens-la-Ville thun. 4. Gefechtstrain und Lazarette besammeln sich morgens 5 Uhr am Westeingang von Senarclens, ausserhalb der Strasse. — Bagage ebenso bei Grancy. 5. Die Vorposten bleiben bis zu engagiertem Gefecht zur Stelle. „Ils rallieront au canon.“ — Das Geniehalbbataillon wird die ganze Nacht an der Verstärkung der Positionen von Allens bis Lussery arbeiten. 6. Der Divisionskommandant wird sich von 4½ Uhr morgens an beim Mont Giffy befinden, wohin alle Rapporte der Kavallerie, Infanterie-Patrouillen und Vorposten an ihn zu richten sind. —

Für die Ost-Division befahl Oberst-Divisionär v. Techtermann in Boussens, 5 Uhr abends: 1. Die durch 4 Bataillone Infanterie, 1 Regt. Kavallerie und 2 Regimentär Artillerie verstärkte II. Division hat Befehl erhalten, Cossonay wieder zu nehmen etc. 2. Ich habe die Absicht, mich während der Nacht der Venoge zu nähern und diese um 5 Uhr früh auf 2 Punkten zu passieren. Die Kavallerie-Brigade wird den Venoge-Übergang um 5 Uhr morgens unterhalb der Strasse von Vufflens-la-Ville bewerkstelligen und auf Colombier, Vuillerens, Grancy marschieren, um gleichzeitig in dieser Richtung aufklärend, die linke Flanke der II. Division zu decken. 3. Eine Kolonne rechts unter dem Befehl des Oberstlieut. Leupold, zusammengesetzt aus Guidenkomp. 2 und Rekruten-Regiment wird morgen 5 Uhr in Richtung Lussery die Venoge überschreiten und nachher auf Cossonay marschieren. Das Gros wird mit seinem vordersten Regiment (8) um 5 Uhr auf der Brücke von Vufflens-la-Ville die Venoge überschreiten und auf Gollion marschieren. — Die Korpsartillerie muss morgens 4½ Uhr auf den Höhen nördlich Daillens Stellung genommen haben und die Vorbewegung der Kolonne rechts unterstützen. — Die Divisionsartillerie wird um 4 Uhr auf den Höhen östlich Penthaz in Stellung sein und den Angriff des Gros unterstützen. — Die Marschordnung des Gros und Abmarschzeit der verschiedenen Einheiten wird später bestimmt. 4. Der Verpflegungstrain wird 7 Uhr morgens in Boussens fassen. Die Bagagewagen werden die Kantonemente oder Bivouaks um 6 Uhr morgens ver-

lassen und östlich der Strasse Oulens-Bettens, südlich Oulens den Park bilden. 5. Divisionskommandant bis 4 Uhr morgens in Boussens, nachher in Vufflens-la-Ville und an der Spitze des Gros.

Also in der Front demonstrieren und beidseitig umfassen will die Ostdivision; ihren Gegner in die Zange nehmen und zur Waffenstreckung zwingen, wenn ihn nicht das ihm drohende Schicksal bestimmt, rechtzeitig der Umarmung zu entgehen. Bei der nicht grössern numerischen Überlegenheit wäre dieses seitens der II. Division ein sehr gewagtes Unternehmen gewesen, hätte sie nicht, gedeckt durch die relative Dunkelheit und die Nebel einer schönen Mondscheinnacht diese Demonstration mit doppelter Umfassung, unbemerkt vom Feinde eingeleitet. Dieser hätte ihr, sowie er den wahren Sachverhalt frühzeitig entdeckt haben würde, sehr verderblich werden und den weiten Ring, den der Angreifer anfänglich gezogen, von innen sprengen und zersplittern können; in dem Masse, wie sich letzterer zusammenzog, würde es für den Verteidiger schwieriger und nötiger, sich weiter rückwärts aufzustellen und einem Doppelangriff zu entziehen. Die Westdivision dürfte wohl von Anfang an sicherer und besser gethan haben, nördlich Senarcens statt südlich Cossonay Stellung zu nehmen, von wo aus sie eher einen gehörigen Stoss auf eine im Venoge-Übergang begriffene feindliche Kolonne nach rechts, grade aus und links vorwärts ausführen konnte, und wo sie namentlich auch, bei Beschränkung auf mehr passive Defensive, vom Angreifer nicht so leicht in Flanke und Rücken zu fassen war. — Doch wir sind schon wieder ins Kommentieren und in Konjunkturalkritik hineingeraten, während wir nur die Thatsachen selber reden lassen wollten.

Als Hauptmomente des interessanten Manövers vom 10. Sept. lassen sich markieren: I. In der Front direkt östlich Cossonay geschieht nichts von Belang, da dort aus guten Gründen kein Übergang versucht wird. II. Nördlich Cossonay, bei Lussery, geht die Nebengruppe, Kolonne rechts, Oberstlieut. Leupold vor, unterstützt durch die auf dem linken Ufer bleibende Korpsartillerie. III. Ungefähr doppelt so weit (4 km) südlich Cossonay, bei Vufflens-la-Ville, setzt so zu sagen die ganze II. Division zum Hauptangriff über die Venoge; ihre 2 Artillerieregimenter unterstützen denselben zunächst vom linken Ufer aus. IV. Die Kavallerie-Brigade hat noch südlicher auf einem weiten Bogen auszuholen und dann bei Grancy-Ittens die Lücke zwischen dem linken Flügel der II. Division und dem Rekrutenregiment Leupold auszufüllen. — V. Die Verteidigung (Westdivision) hat seit 4½ Uhr morgens ihre Hauptkräfte am Mont Giffy (südlich Cossonay) gesammelt, 1 Bat. (4) Vorposten westlich Gollion-Allens, 1 Bat. (8) ebensolche westlich Lussery. Als der Angriff dort erfolgt, schickte sie ihre ganze Artillerie dahin. Der Hauptangriff über Gollion zwingt sie zu einer Frontveränderung des Gros gegen Südwesten. Ihre Artillerie kann erst in den letzten Phasen des Gefechts vom nördlichen Flügel wieder zurück und zum Feuer gegen das

Gros der II. Division gebracht werden. Sie kämpft, nun von Norden, Süden und Südwesten hart bedrängt, mit zwei Fronten, fast Rücken an Rücken gegen Techtermann-Leupold und macht schliesslich einen teilweise sehr hübschen und stramm ausgeführten Durchbruchsversuch in westlicher Richtung, wo nun endlich, gerade bei Gefechtsabbruch, die Kavallerie-Brigade auftaucht. — In der That ein spannendes Manöver!

Ad II: Regiment Leupold marschierte etwas vor 5 Uhr in 2 Kolonnen, Rekrutenbat. VI (welches auf Vorposten gestanden) rechts, bei Punkt 447; Schützenbat. 3 (Vorhut), Rekrutenbat. III und V links, bei Champs du Pont über und durch die Venoge mit Richtung Dorf Lussery. Die Feldwachen des feindlichen Bataillons 8 wurden förmlich überrumpelt und die Brücken ohne Schwierigkeiten genommen; die südlichere war gar nicht bewacht und eine Feldwache hinter derselben wurde in wehrlosem Zustande getroffen (der Offizier machte an seinem Koffer Toilette, Mannschaft in Mütze, ohne Sack und Pack, zum Teil sogar ohne Schuhe!). Allerdings war der Angriff ca. 15 Minuten zu früh erfolgt und musste auf Verlangen des Schiedsrichters um 5 Uhr wiederholt werden; aber die Brücken wurden abermals mit Leichtigkeit durch Umgehung an untiefen Stellen ober- und unterhalb genommen. Durch rasches Vordringen der Schützen und Rekruten IV wurde auch die feindliche Sappeurkompanie bei Pré du Vuaz an der Arbeit überrascht und zur Räumung der erstellten Schützengräben gezwungen.

Der Kommandant des Regts. 4 hatte scheint's den Besammlungsbefehl nicht erhalten oder noch nicht befolgt, denn seine 3 Bataillone 10, 11 und Schützen 1 standen noch in Lussery, Dizy und Chevilly zerstreut, 2 Kompanien 8 und 10 hatten sich mittlerweile südlich Lussery am Hange entwickelt, wurden auf Linnardes und Cossonay abgedrängt. Bat. 10 entwickelte seine 3 andern Kompanien westlich Lussery, musste aber bald zurückweichen und wurde dabei von 2 Kompanien 11 auf dem linken Flügel verstärkt; auch diese vermochten den Rückzug nicht aufzuhalten. 3 in Villars-Lussery besammelte Kompanien des Vorpostenbat. 8 wurden vom Regt. 4 getrennt und fanden es geraten, ohne weitere Opposition und Teilnahme am Gefechte gegen Dizy sich zurück- und durch den Wald von Sépey (zwischen Cossonay und Ittens) zu ziehen. — 5 Uhr 45 eröffnet die Korpsartillerie ihr Feuer gegen den linken oder nördlichen Flügel der Westdivision und werden die Rekrutenbataillone V und III in die Lücke zwischen Schützen 3 und Rekruten VI vorgezogen. ¼ Stunde später erreicht das Regiment Leupold mit dem rechten Flügel bei Paquier, mit dem

linken bei Pépinet die Strasse von La Sarraz-Cossonay und damit die Höhe des Plateaus. In diesem Augenblick (6 Uhr) marschieren links neben $\frac{1}{2}$ Bat. 11 und Bat. 10 die bisher in Reserve gestandenen $\frac{1}{2}$ Bat. 11 und Schützen 1 zum Gegenangriff frontal gegen die 4 Bataillone des Rekrutenregiments vor, welches sie, hinter der Crête gedeckt, mit lebhaftem Magazinfeuer empfängt. Gelegenheit zum Eingreifen eines Schiedsrichters, welcher diesen Angriff als abgeschlagen erklärt, obgleich unterdessen auch die Divisionsartillerie I angekommen war. Dieselbe hätte in die während der Nacht vorbereiteten Stellungen bei Pré d'Essert, Côte à Borelley vorfahren sollen. Da diese aber bereits in die Hände des Feindes gefallen, mussten die Batterien bei der Strassengabelung Cossonay-Lussery und Cossonay-La Sarraz dicht gedrängt unter heftigem Feuer des Angreifers Stellung beziehen, was ihr jedenfalls einen grossen Teil gekostet hätte. Oberstdivisionär David hatte auf diesen Gefechtsslärm hin auch die beiden andern Bataillone (7 und 9) des 3. Regts. 6 Uhr 20 dahin geschickt. Als aber dieselben ankamen, war das Gefecht hier sistiert, Bat. 8 versprengt, Regt. 4 zurückgewiesen; es entstand eine beinahe $\frac{5}{4}$ stündige Pause, indem Regt. 4 anstatt weiter rückwärts Stellung zu nehmen, unthätig auf dem Platze blieb und Gewehr bei Fuss von seinem Brigadier weitere Befehle abwartete. Infolge dessen blieb auch Regiment Leupold stehen und wartete, bis Regt. 4 die Stellung geräumt. — 7 Uhr 20 wurde Bat. 7, ohne in Aktion getreten zu sein, wieder auf den andern Flügel der I. Division genommen, während 9 bis Gefechtsschluss auf dem linken blieb.

Die Korpsartillerie fuhr aus ihrer Stellung nördlich Dailens, wo sie keine Gelegenheit zur Bethätigung mehr hatte, 7 Uhr 15 aus eigener Initiative in die von der Div.-Art. II eben verlassene Stellung nach Penthaz, um von hier aus das Vorgehen des Gros zu unterstützen. — Zu dieser Zeit wird nun endlich Regt. 4 zurückbeordert und Bat. 9 nebst den einzelnen Kompanien von 8 und 10 besetzen die von der Div.-Art. I wieder verlassene Stellung zwischen Champ Vionet und Liunardes, um den Rückzug des 4. Regiments zu decken. 5 Minuten später gab Oberstlieut. Leupold Befehl zum Vormarsch in 3 Treffen (III und V im ersten, Schützen 3 im zweiten, Rekr. IV im dritten) rechts debordierend, mit Richtung Westausgang von Cossonay für den linken Flügel. Dieser Vormarsch hatte kaum begonnen, als plötzlich das feindliche Bat. 10, welches sich bei Praz de Fort - la Clochattaz in den Hinterhalt gelegt hatte, in die rechte Flanke des Regiments hervorbrach; die Rekruten-Bataillone entwickelten sich sofort gegen

dasselbe und nahmen es in mörderisches Kreuzfeuer, durch welches es vernichtet worden wäre. Aber erst auf die Entscheidung eines höhern Offiziers zog es sich in südlicher Richtung zurück, schloss sich dem Bat. 11 und Schützenbat. 1 an und beteiligte sich nachher wieder neu auferstanden am Kampfe gegen das Gros der II. Division. — Bat. 9 und die 2 Kompagnien 8 und 10 gingen ebenfalls auf Sur la Tuilerie zurück und wurden da durch die 3 Kompagnien 8, vom Bois du Sepey her verstärkt. Der Widerstand gegen die 4 Bataillone des Rekruten-Regiments konnte aber nicht mehr lange dauern und zogen sich 8 und 9 flügelweise, gegenseitig sich deckend bis in eine Linie zwischen den Punkten 598 bei Leyvres und Corbaz Ray (bereits südwestlich Cossonay) zurück, während fast unmittelbar hinter ihnen das Gros der I. Division gegen Süden im Kampf lag und das Rekruten-Regiment 8 Uhr 35 die Strasse Cossonay-Ittens erreichte, wo wir es nun verlassen können, um zum Gros überzugehen. Eine Meldung über den glücklich erfolgten Venoge-Übergang und den Rückzug des Regiments 4 war um 8 Uhr bei Oberst Div. Techtermann in Senarcens angelangt.

(Fortsetzung folgt.)

Übersichtskarte der Dislokation des k. u. k. österreichisch-ungarischen Heeres und der Landwehren im Jahr 1894/95. Maßstab 1:500,000.

Wien VII 1, Verlag von Freytag & Berndt.

Die hübsch ausgeführte Karte gibt eine gute Übersicht über die Dislokation der k. k. Armee. Die Begrenzung der Armeekorpskreise ist durch verschiedene Farbe derselben ersichtlich gemacht. Außerdem finden wir angegeben: die Divisionskommandos der Infanterie und Kavallerie, die Brigadekommandos, die Infanterie-Regimenter und die detachierten Bataillone, die Jägerbataillone, Dragoner-, Husaren- und Ulanen-Regimenter; die Korps- und Divisionsartillerie-Regimenter, die reitenden und Gebirgsbatterie-Divisionen, die Festungsartillerie-Regimenter, die Pionier- und Trainbataillone, das Eisenbahn- und Telegraphen-Regiment. Die grössten Kommandos der Landwehrtruppen und ihre Regimenter und detaillierte Bataillone.

Die konventionellen Zeichen der verschiedenen Kommandos und Truppeneinheiten sind gut gewählt, so dass eine rasche Unterscheidung möglich ist.

Eidgenossenschaft.

— (Wahlen von Militärbeamten.) Es sind durch den Bundesrat folgende Wahlen getroffen worden: Zu Instruktoren zweiter Klasse der Infanterie: Inf.-Lieut. Hans Jecker in Solothurn; Inf.-Oberlieut. Hans Staub von Hirzel, in Zürich; Inf.-Oberlieut. Karl Vorbrot in Zürich. Zum Kontrolleur der eidgenössischen Munizipalbeamten: Dr. Heinrich Schmid in Zürich.